

ZEW Innovationen Branchenreport

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim

Jahrgang 10 · Nummer 16 · Mai 2003

Innovationsreport: Kredit- und Versicherungsgewerbe

Im Kredit- und Versicherungsgewerbe ist der Innovatorenanteil von 2000 auf 2001 deutlich gestiegen. Verringert hat sich der Anteil der Unternehmen mit Marktneuheiten. Die Rationalisierungsanstrengungen der Branche wurden intensiviert, gleichzeitig aber die Innovationsbudgets leicht gekürzt.

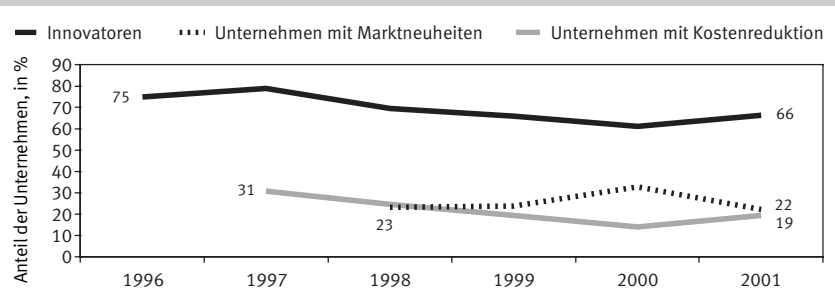
Die deutsche Wirtschaft hat trotz der seit Ende 2000 anhaltenden Wachstumsschwäche im Jahr 2001 ihre Innovationsaktivitäten nicht zurückgefahren. Auch im unternehmensnahen Dienstleistungssektor haben 2001 wieder 59% der Unternehmen Innovationen eingeführt. Zurückgegangen ist allerdings der Anteil der Unternehmen mit Marktneuheiten. In der schlechten konjunkturellen Lage haben sich die unternehmensnahen Dienstleister wohl eher auf die Vermarktung als auf die Entwicklung von Innovationen konzentriert.

Im Kredit- und Versicherungsgewerbe haben 2001 wieder mehr Unternehmen Innovationen eingeführt. Der Innovatorenanteil stieg im Vergleich zu 2000 um 5 Prozentpunkte auf 66% an. Gesunken ist allerdings der Anteil der Unternehmen mit Marktneuheiten.

Nach der Umstellung des Kundengeschäfts auf internetbasierte Anwendungen und den Anstrengungen aufgrund der Jahr 2000 Problematik haben die Unternehmen wieder weniger marktneue Dienstleistungen eingeführt. Nach dem Rückgang um 11 Prozentpunkte bietet immer noch etwas mehr als ein Fünftel der Unternehmen Marktneuheiten an.

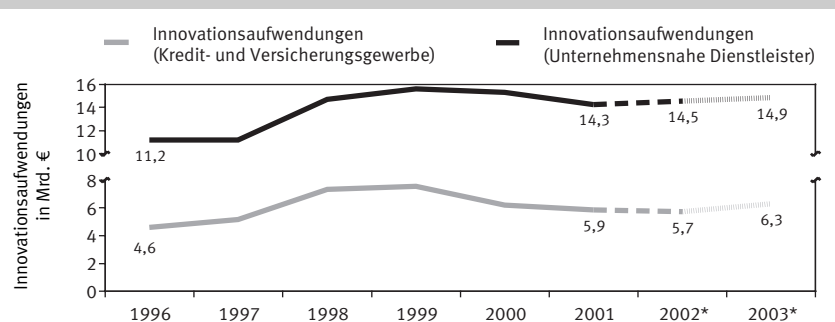
Die Rationalisierungsbestrebungen der Branche zeigen sich auch in ihrem Innovati-

Abbildung 1: Anteil der Innovatoren im Kredit- und Versicherungsgewerbe (1996 bis 2001)



Lesehilfe: Im Jahr 2001 zählten 66% der Unternehmen der Branche zu den innovativen Unternehmen. 19% der Unternehmen führten Prozessinnovationen ein, die zu Kostensenkungen führten. 22% der Unternehmen haben 2001 mindestens eine Marktneuheit angeboten.
Quelle: ZEW (2003): Mannheimer Innovationspanel, Befragung 2002.

Abbildung 2: Innovationsaufwendungen (1996 bis 2003)



Lesehilfe: * Planangaben der Unternehmen
Im Jahr 2001 gaben die Unternehmen der Branche 5,9 Mrd. € für Innovationsprojekte aus. Für das Jahr 2003 rechneten sie mit Innovationsaufwendungen in Höhe von 6,3 Mrd. €.
Quelle: ZEW (2003): Mannheimer Innovationspanel, Befragung 2002.

onsverhalten. Der Anteil der Unternehmen mit Kosten senkenden Prozessinnovationen erhöhte sich von 14% auf 19%.

Das finanzielle Engagement der Unternehmen im Kredit- und Versicherungsgewerbe für Innovationsaktivitäten ist leicht zurückgegangen. Die Innovationsbudgets wurden um 300 Mio. € (5%) gekürzt. Die Innovati-

onsaufwendungen summierten sich für das Jahr 2001 auf 5,9 Mrd. €. Für 2002 rechneten die Unternehmen mit einem weiteren Rückgang auf 5,7 Mrd. €. Für das Jahr 2003 ist die Branche allerdings sehr zuversichtlich. Die Innovationsaufwendungen sollen auf 6,3 Mrd. € steigen und würden dann das Niveau des Jahres 2000 wieder überschreiten.

Rationalisierungsinnovationen vor allem bei großen Unternehmen

Vor allem die großen Unternehmen im Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 100 oder mehr Beschäftigten verspüren offenbar den Druck zur Rationalisierung. In dieser Größenklasse haben 35% der Unternehmen durch neue Verfahren und Prozesse ihre durchschnittlichen Kosten gesenkt. Aber auch von den kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten konnte ein relativ großer Teil (16%) seine Kosten mit Innovationen verringern. Ohne Bedeutung sind Rationalisierungsinnovationen 2001 bei den mittleren Unternehmen.

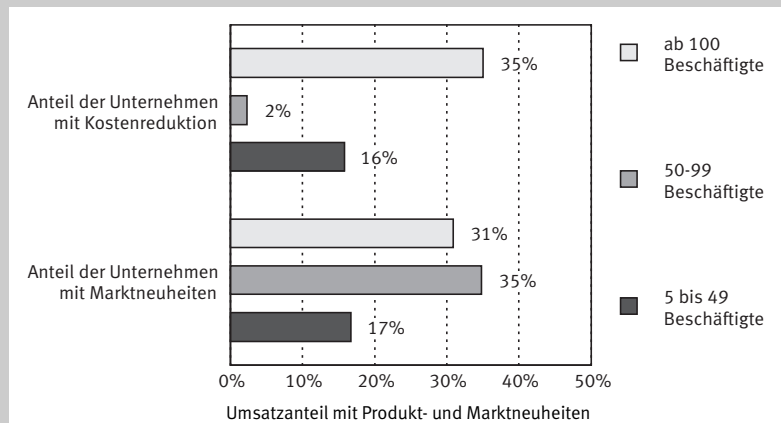
Marktneuheiten sind 2001 wie schon im Jahr 2000 in der mittleren Größenklassen am häufigsten zu finden. Von den Unternehmen mit 50-99 Mitarbeitern haben 35% Marktneuheiten eingeführt, von den kleinen 17% und von den großen 31%.

Innovatorenanteil überdurchschnittlich hoch

Der Innovatorenanteil im Kredit- und Versicherungsgewerbe liegt über dem Durchschnittswert für die unternehmensnahen Dienstleistern. Während insgesamt bei den unternehmensnahen Dienstleistern 59% eine Innovation einführen, waren es in der Branche 66% der Unternehmen. Mit dem Innovatorenanteil von 66% erreicht die Branche den zweiten Platz unter allen im unternehmensnahen Dienstleistungssektor betrachteten Branchen, zusammen mit den technischen Dienstleistern. Nur bei den EDV und Telekommunikationsdienstleistern ist der Innovatorenanteil mit 68% noch höher.

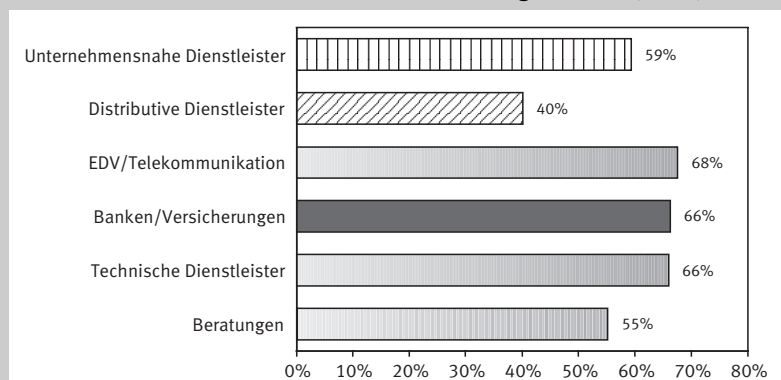
Im Schnitt konnten 59% der unternehmensnahen Dienstleister Innovationen einführen, und damit ein wesentlich größerer Teil als bei den distributiven Dienstleistern (40%).

Abbildung 3: Unternehmen mit Marktneuheiten und Kostenreduktion im Kredit- und Versicherungsgewerbe nach Größenklassen (2001)



Lesehilfe: In der Branche haben 31% der großen Unternehmen Marktneuheiten eingeführt.
Quelle: ZEW (2003): Mannheimer Innovationspanel, Befragung 2002.

Abbildung 4: Innovatorenanteil in ausgewählten Branchen des unternehmensnahen Dienstleistungssektors (2001)



Lesehilfe: 68% der EDV- und Telekommunikationsdienstleister führten im Jahr 2001 Innovationen ein.
Quelle: ZEW (2003): Mannheimer Innovationspanel, Befragung 2002.

Definitionen und Abgrenzungen

Der Wirtschaftszweig Kredit- und Versicherungsgewerbe umfasst die in den NACE-Klassifikationen 65 bis 67 genannten Teilbranchen. Hierzu gehören z.B. Kreditinstitute, Finanzinstitutionen, Versicherungen, Pensionskassen, Effektenvermittlung und -verwaltung. Die Branche gehört zu den unternehmensnahen Dienstleistungen. Diese umfassen zusätzlich EDV und Telekommunikationsdienstleistungen, technische Dienstleistungen, Beratungsdienstleistungen einschließlich Werbung sowie sonstige eher unternehmensnahe Dienstleistungen.

Innovatoren sind Unternehmen, die innerhalb eines zurückliegenden Dreijahreszeitraums zumindest ein Innovationsprojekt erfolgreich abgeschlossen, d.h. zumindest eine Innovation eingeführt haben. Es kommt nicht darauf an, ob ein anderes Unternehmen die Innovation bereits eingeführt hat. Wesentlich ist nur die Beurteilung aus Sicht des Unternehmens. **Innovationen** können sowohl Produkt- als auch Prozessinnovationen sein. **Produktinnovationen** sind neue oder merklich verbesserte Produkte bzw. Dienstleistungen, die ein Unternehmen auf den Markt gebracht hat. **Prozessinnovationen** sind neue oder merklich verbesserte Fertigungs- und Verfahrenstechniken bzw. Verfahren zur Erbringung von Dienstleistungen, die im Unternehmen eingeführt werden. Neue Prozesse bzw. Verfahren, die an andere Unternehmen verkauft werden, sind Produktinnovationen.

Die zu Grunde gelegten Definitionen und Abgrenzungen entsprechen denen von Eurostat und der OECD, die im so genannten Oslo-Manual festgelegt sind.

Innovationsaufwendungen beziehen sich auf Aufwendungen für laufende, abgeschlossene und abgebrochene Projekte innerhalb eines Jahres. Sie umfassen **laufende Aufwendungen** (Personal- und Materialaufwendungen etc.) und **Ausgaben für Investitionen**. Dazu gehören Aufwendungen für unternehmensinterne Forschung und experimentelle Entwicklung (FuE), Maschinen und Sachmittel, für anderes externes Wissen (z.B. Software, Patente und Lizenzen) und für Mitarbeiterschulungen und Weiterbildung, darüber hinaus auch Aufwendungen für Produktgestaltung, Dienstleistungskonzeption und andere Vorbereitungen für Produktion und Vertrieb.

Umsatzanteile mit Produktinnovationen beziehen sich auf den Umsatz des betreffenden Jahres, der mit neuen oder merklich verbesserten Produkten eines zurückliegenden Dreijahreszeitraums erzielt worden ist. **Umsatzanteile mit Marktneuheiten** beziehen sich auf den Umsatz des betreffenden Jahres mit Marktneuheiten der jeweils letzten drei Jahre.

Auf Grund der Vorgaben von Eurostat, im Rahmen der Harmonisierung der Community Innovation Surveys (CIS 3), wurden Fragen zu Produktinnovationen umgestellt, sodass die Angaben für das Jahr 2000 und 2001 nicht mehr mit den Vorjahren vergleichbar sind. Dies betrifft in erster Linie Ergebnisse für die Dienstleistungsunternehmen, aber auch einzelne Branchen des verarbeitenden Gewerbes.

Kosten senkende Prozessinnovationen beziehen sich auf Prozessinnovationen, die zu einer Senkung der durchschnittlichen Kosten geführt haben. **Kostensenkungsanteile** beziehen sich auf Kosten des vorangegangenen Jahres, die durch kosten senkende Innovationen eines Dreijahreszeitraums gesenkt wurden.

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, untersucht seit 1993 im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (bmb+f) in Zusammenarbeit mit infas, Institut für angewandte Sozialwissenschaft Bonn, das Innovationsverhalten der deutschen Wirtschaft. Ein repräsentativer Querschnitt von rund 4.000 - 5.000 Unternehmen gibt jährlich zu seinen Innovationsaktivitäten und -strategien Auskunft. Die Angaben werden hochgerechnet auf die (für das Jahr 2000 und 2001 vorläufige) Grundgesamtheit in Deutschland.

ZEW

Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung GmbH

IMPRESSUM

ZEW Branchenreport Innovationen – erscheint jährlich

Herausgeber: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH (ZEW) Mannheim

L 7, 1 · 68161 Mannheim · Postfach 10 34 43 · 68034 Mannheim · Tel. 0621/1235-01 · Fax 1235-224 · Internet: www.zew.de

Präsident: Prof. Dr. Wolfgang Franz

Redaktion: Tobias Schmidt, Telefon 0621/1235-235, Telefax 0621/1235-170, E-Mail schmidt@zew.de

Projektteam: Dr. Christian Rammer, Günther Ebling, Sandra Gottschalk, Dr. Norbert Janz (Leitung bis September 2002), Bettina Peters, Tobias Schmidt

Nachdruck und sonstige Verbreitung: mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplares